

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 114 (1988)  
**Heft:** 16  
  
**Artikel:** Ein Pfund Schiegenkäse, bitte  
**Autor:** Mayinger, Hans F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-607811>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Ein Pfund Schiegenkäse, bitte

Von Hans F. Mayinger

Wetten, dass Sie noch nie Schiegenkäse gegessen haben. Das ist keine Schande. Bis vor kurzem hat nicht einmal Ehrenfried Federer vom Schiegenkäse gewusst, obgleich er das Verdienst für sich in Anspruch nehmen darf, dass diese Delikatesse künftig die Tafel der Gourmets bereichern wird. Wenn Ehrenfried Federer Ihnen jemals begegnen sollte, werden Sie von seiner bemerkenswerten Persönlichkeit tief beeindruckt sein.

Wollte ich Ihnen weismachen, dass in nicht allzu ferner Zukunft der Mond infolge gestörter Zentrifugalkräfte seine Umlaufgeschwindigkeit um die Erde beschleunigen werde, so würden Sie mir vermutlich nicht glauben. Ehrenfried Federer aber dürfte, um Sie von dieser astronomischen Sensation zu überzeugen, kaum fünf Minuten benötigen. Denn er verbindet die Genialität eines modernen Forschers mit der Rhetorik unserer besten Politiker.

Wir, seine Freunde, schlossen mit Ehrenfried Federer eine Wette ab und durften ihn zu einem

Einkauf in das Delikatessengeschäft Barmettler begleiten, wo er uns eine Kostprobe seiner Überzeugungskünste geben wollte. Am Rathausplatz gelegen, zählt Barmettler in unserer Stadt zu den führenden Fachgeschäften seiner Branche, das auch den verwöhntesten Gaumen zu beglücken vermag. Die junge Dame hinter der Vitrine, die so lecker anzusehen war wie ihre Delikatessen, sah uns erwartungsvoll entgegen.

«Wir möchten gerne ein Pfund Schiegenkäse, bitte.» Ehrenfried sagte es mit charmantem Augenaufschlag.

Das weibliche Kleinod beugte sich ein wenig über die Vitrine, ihre makellose Gestalt bildete dabei die obere Kurve eines Fragezeichens.

«Schiegenkäse, mein Fräulein, Schie-gen-kä-se. Haben Sie noch nie davon gehört?»

Die junge Dame war sichtlich verlegen. Sie errötete sanft, was ihr allerliebste stand, und rief den Chef herbei. Der liess sich den Käse buchstabieren und schüttelte ungläubig den Kopf.

«Es versetzt mich in Erstaunen», sagte Ehrenfried mit toderntem Gesicht, «dass Sie noch nie von der Schiege gehört haben, von der dieser Käse stammt.»

Der Geschäftsführer musterte auffällig Ehrenfrieds Vorderzähne, entdeckte eine Lücke, durch die das Z offenkundig als besonders zischender Zischlaut entwich, und meinte lächelnd: «Natürlich, mein Herr, Ziegenkäse führen wir selbstverständlich in ausgesuchter Qualität.»

«Aber nein, ich sagte doch Schiegen-, nicht Ziegenkäse», widersprach Ehrenfried unbeirrt. «Haben Sie denn noch nicht von dem amerikanischen Genforscher, Professor Henry G. Murphy gehört? Ihm gelang die Zucht einer Schiege durch genetisch manipulierte Kreuzung eines Schafes und einer Ziege. Dieses Geschöpf, sinnigerweise «Schiege» genannt, vermehrt sich rasch und liefert Milch mit ganz besonderer Geschmacksnote, aus welcher der edle Schiegenkäse hergestellt wird. Die Gourmets in aller Welt loben diese Delikatesse in höchsten Tönen. Ich dachte, als

erstes Fachgeschäft am Platz hätten Sie ...»

«Aber mein Herr», beeilte sich der Geschäftsinhaber zu versichern und hinter einem verbindlichen Lächeln seine Unwissenheit zu verbergen. «Natürlich habe ich schon davon gehört, nur die Nachfrage ist hier in dieser Stadt noch nicht rege. Sie verstehen, bis so etwas aus Amerika zu uns herüberfindet ... Nun, wir sind ja bekannt dafür, dass nie ein Kundenwunsch unerfüllt bleibt. Ich werde mich selbstverständlich sofort bemühen, die gewünschte Schiegenkäse-Delikatesse zu bekommen. Geben Sie mir doch bitte Ihre Telefonnummer. Ich rufe Sie an, sobald die Ware hereinkommt.»

Wir verliessen das Geschäft, und Ehrenfried triumphtierte. Er hatte den Ladenbesitzer überzeugt, dass es Schiegenkäse gebe. Und er hatte die Wette, ein Dutzend Flaschen Spumante, gewonnen.

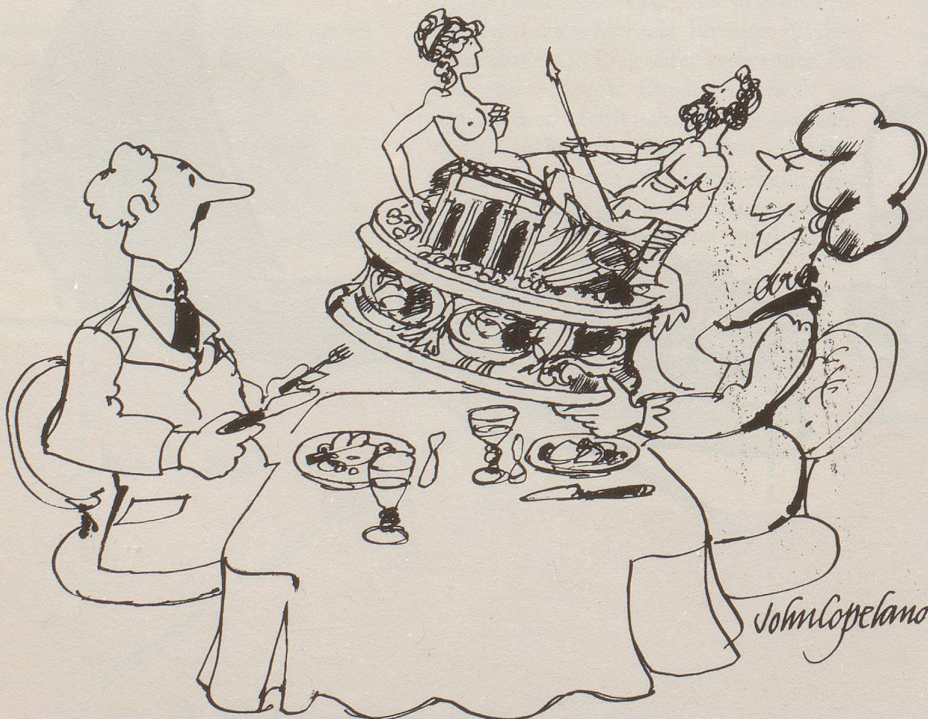
Sein Erstaunen aber war gross, als einige Wochen später der Anruf des Delikatessenhändlers kam, dass der Schiegenkäse eingetroffen und für ihn reserviert sei.

Grosszügig wie er war, lud uns Ehrenfried zur Sektrunde ein und kredenzte den Schiegenkäse. Es war für uns alle eine Gaumenpremiere, und wir waren überrascht, wie vorzüglich diese neue Käsespezialität schmeckte.

Ein halbes Jahr später feierte Ehrenfried Verlobung mit Mary-Anne, der hübschen Verkäuferin aus dem Delikatessengeschäft Barmettler. Er vertraute ihr die Geschichte an und fragte, ob es wohl Ziegen- oder Schafskäse gewesen sei, was ihr Chef damals an ihn verkauft habe.

«Weder – noch!» Das Mädchen schüttelte sich vor Lachen. «So etwas könnte sich unser feiner Laden nicht erlauben, jeder Feinschmecker kann diese beiden Käsesorten unterscheiden. O nein, das Problem wurde ganz anders gelöst. Als alle unsere Käselieferanten versicherten, nie etwas von Schiegenkäse gehört zu haben, gab unser Chef einer Käserei den Auftrag, Schafsmilch und Ziegenmilch zusammenzuschütten und daraus eine Käsespezialität zu produzieren. Das Erzeugnis schmeckt so delikat, dass wir es noch heute im Sortiment führen.»

Ehrenfried Federer hat uns, seinen Freunden, das Grundrezept unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut. Die Bezugsquelle ist hinlänglich bekannt. Seitdem steht Schiegenkäse auf unserem Speisezetteln.



«Sagen Sie, Herr Müller, brauchen Sie Salz?»

JOHN COPELAND